

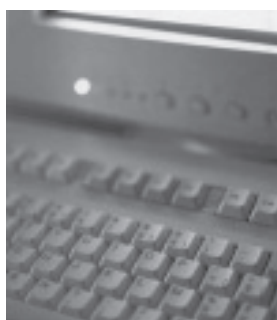


AMICA Schweiz,

Postfach, 4102 Binningen 2, Tel/Fax 061/421 81 08, PC 40-343638-2, e-mail info@amica-schweiz.ch

Zahlen von 2001

Von 20 Seminaren im 2001 haben 12 unter schweizerischer oder deutscher Leitung stattgefunden. 8 Kurse „Ausdrucksmalen“ haben bosnische Fachfrauen geleitet, die in früheren Seminaren bei Amica ausgebildet worden sind. Zudem haben drei Bosnierinnen die Coleitung übernommen bei Annegreth Zimmermann, Liestal, ihrer früheren Ausbilderin. Andere Seminare betrafen Familientherapie, Universelle Friedens-tänze und Gewaltfreie Kommunikation. Insgesamt haben 246 Personen an diesen Seminaren teilgenommen.



Zu den ständigen Angeboten: Die Beratungsdienste von SOS-Telefon wurden 527 Mal in Anspruch genommen. Oft besuchen Ratsuchende anschliessend Kurse oder gönnen sich Entspannungsmassagen bei AMICA. 133 Frauen und 52 Kinder besuchen wöchentliche oder 14-tägliche Veranstaltungen in Ausdrucksmalen oder, meditative oder gymnastische Bewegungs- und Tanzgruppen.

Viel Beachtung fand das unter der Federführung von Amica EDUCA mit andern NGOs zusammen durchgeführte 3. Lernfest. Verteilt auf 12 Ortschaften in ganz Bosnien Herzegowina fanden Informationsveranstaltungen und Kurzseminare statt, zu denen insgesamt 5'500 Personen erschienen. Viele haben sich über die Arbeitsweisen von AMICA informiert und möchten ähnliche Aktivitäten an ihren Wohnorten aufbauen.

nach strich & faden

Ausstellung in Kilchberg BL, raum 22
30. August – 15. September
Fr. 15-20 Uhr, Sa., So, 11-15 Uhr
Stickereien Corinne Münch
Papierschnitte Annemarie Maag,
ein allfälliger Reinerlös aus dem Verkauf der Papierschnitte zugunsten von AMICA

Highlight im Juni

Die **Computerfirma Hylight** in Binningen schenkt AMICA Schweiz ein Laptop zur Effizienzsteigerung der Protokollführung.

Wir danken auch an dieser Stelle ganz herzlich und empfehlen Hylight unseren Mitgliedern bei Wünschen oder Problemen mit Mac-Computern.

Absichtserklärung

Ich unterstütze die Bemühungen von AMICA Schweiz für das Gesundheitszentrum in Tuzla zu Gunsten traumatisierter Frauen und Kinder.

- Ich werde als Mitglied jährlich mindestens Fr. 60.- einzahlen.
- Ich spende einen Betrag ohne Mitglied zu werden.

Name: Vorname:

Strasse:

Wohnort:

Datum: Unterschrift:

Bitte einsenden an AMICA Schweiz, Postfach, 4102 Binningen 2

Evaluation

Zur Effizienzsteigerung und Vorbereitung des Schrittes in die Selbständigkeit von Amica EDUCA in Tuzla hat der Vorstand Christina von Passavant beauftragt, eine Evaluation des gesamten Projektes durchzuführen. Schwerpunkt soll die Organisationsstruktur in Tuzla sein.

Aber auch die Aktualität der Zielsetzung und die Übereinstimmung von Ziel und Aktivitäten sollen überprüft werden. So möchten wir optimale Bedingungen schaffen für eine zukunftsfähige Übergabe der Gesamtverantwortung für das Projekt nach Tuzla. Wir sind froh, im Vorstand von EDUCA kompetente Frauen aufführen zu können; es sind folgende Berufe vertreten: Psychiaterin, Juristin, Kinderärztin, Kulturingenieurin und Sozialarbeiterin. Alle setzen sich ein für das Ziel von Amica, in Bosnien mehr Therapeutinnen heranzubilden, denen die Mittel moderner Traumatherapie vertraut sind.

In Christina von Passavant haben wir eine kompetente Organisationsberaterin gefunden, welche bereits Erfahrung hat in der Begleitung von Entwicklungsprojekten auf dem Balkan. Sie spendet zudem einen grossen Teil des ihr zustehenden Honorars an AMICA Schweiz, wofür wir ihr herzlich danken. Für die anfallenden Spesen im Zusammenhang mit der Evaluation fragen wir zusätzlich Firmen und Stiftungen an.



Impressum

Redaktion Andrea von Bidder
Mitarbeiterin dieser Ausgabe Annemarie Maag
Layout Ueli Gröbli, advertas
Druck Gissler Druck AG, Allschwil
Auflage 350
Anschrift AMICA Schweiz
Postfach
CH-4102 Binningen 2
E-Mail info@amica-schweiz.ch
PC-Konto 40 - 343638 - 2
Erscheint Zweimal jährlich
Redaktionsschluss 31.10.2002

Obertitel neu

Tänze des Universellen Friedens



Ziel erreicht: Lebensfreude

Seit 1996 finden in unserem Projekthaus Tanzseminare statt, von Anfang an mit Flüchtlingsfrauen wie auch mit Berufsfrauen, welche ihre Erfahrungen aus den Kursen in ihrem Berufsfeld weitergeben.

Nachfolgend Ausschnitte aus dem umfassenden Bericht von Elvira Maria Müller (von Gold), welche seit Beginn, zusammen mit Gita Onnen das Tanzen in Tuzla leitet.

Nach einer ersten Erkundungsreise im Frühjahr 1996 konnte das erste Seminar im soeben renovierten AMICA-Haus durchgeführt werden:

«Hier waren die Tänze willkommen und würden eine Unterstützung für die Frauen sein, davon war ich überzeugt.

Das 1. Seminar mit Flüchtlingen im Oktober 1996 war es soweit ... unser Seminar konnte beginnen. Das ganze Haus „KUCA AMICA“ war ein grosser Ameisenhaufen. Eigentlich hätten die Bauarbeiten abgeschlossen sein müssen. Doch davon konnte keine Rede sein. Es war eine

riesige Baustelle, mit unzähligen Arbeitern, die emsig arbeiteten. ... Als alle erwarteten Frauen da waren, stellten wir uns vor. Wir erklärten, was wir vorhatten, und dass alle Gefühle bei diesen Tänzen willkommen sind. Auch Schmerz, Wut und Leid.

... Wir begannen mit einem Tanz aus der Grossen Mutter Tradition, „Shaddai“, bei dem wir nur nach links gingen. Allein dies war enorm schwierig ... Gemeinsames Gehen in eine Richtung war eine riesige Herausforderung für diese Frauen, die im Grauen und der Angst des Krieges ihre Körper „verlassen“ hatten.

... In und nach der Pause erzählten die Frauen von ihren Kriegserlebnissen und vom Verlust ihrer nächsten Angehörigen. Wir alle weinten.

... Tief ergriffen waren sie, als wir Tänze aus dem Islam mit ihnen tanzten. Weil sie Moslems waren, wurden sie verfolgt, getötet und vertrieben.

... Neben den Tänzen arbeiteten wir mit Gesprächen, leiteten sie an, sich gegenseitig die Schultern oder die Hände zu massieren, und zeigten ihnen Entspannungsübungen. Sie waren sehr offen, dankbar und empfänglich.

... Schon einen Monat später flog ich erneut nach Tuzla. ... Die Bauarbeiten waren vollendet und so konnten wir das vom Schweizerischen Katastrophenhilfskorps renovierte Haus mit seiner nun ruhigen Atmosphäre geniessen. An den Gruppen nahmen wieder dieselben Frauen wie im Oktober teil. Ich war erstaunt, wie viel schon bereits selbstverständlich für sie war und wie unwahrscheinlich gerne sie am Seminar teilnahmen.

1997

Tenzila Hujdur (die lokale Hauptverantwortliche) erklärte sich bereit, ... jeweils Tanzabende zu organisieren. Die Tänze des Universellen Friedens begeisterten sie derart, dass sie bereits um Supervision bat. ... Sie war und ist die treibende Kraft, die dafür sorgt, dass bis heute in Tuzla jeden Mittwoch Abend getanzt wird. ... Eine bessere Multiplikatorin als sie kann man sich kaum wünschen.

1998

...Die Flüchtlingsfrauen... mussten annehmen, dass alle ihre vermissten Männer, Söhne und Brüder umgebracht worden waren und irgendwo in den Massengräbern lagen. Doch absolute Sicherheit darüber gab es



Fortsetzung Titelgeschichte

nicht. ... Keine Informationen zu haben war unerträglich für die Frauen.



Die Tanzlehrerinnen: Gita Onnen (rechts) und Elvira Maria Müller.

Dies war dann auch das Hauptthema, das uns während der Arbeit immer wieder begegnete. Es führte dahin, dass wir zum Schluss ein eindrückliches Ritual feierten. Wir reinigten und schmückten den Seminarraum. Die Flüchtlingsfrauen zündeten für alle ihre Vermissten eine Kerze an. Wir tanzten, sangen „mit“ und für ihre männlichen Angehörigen. Obwohl alle weinten und eine unglaubliche dichte Trauer im Raum war, entstand zugleich eine wunderbar heilende Atmosphäre. Es war eine Art Begräbnis, eine Möglichkeit, Abschied zu nehmen.

....

Ausblick - Vision

Seither finden jedes Jahr Seminare mit Universellen Friedenstänzen in Tuzla statt. ... Dass eine Vision von mir ein kleines bisschen Wirklichkeit geworden ist, möchte ich abschliessend berichten:

Stets wollte ich nicht nur mit Frauen, sondern auch mit den Soldaten tanzen. ... Im November 2000 erfuhr ich, dass in Tuzla ein Lernfest stattgefunden hatte, wozu die ganze Bevölkerung eingeladen war. Dank unserer Multiplikatorin Tenzila waren auch die „Tänze des Universellen Friedens“ Teil des

Angebotes. Unter vielen anderen nahmen auch sechs uniformierte IFOR-Soldaten teil. Einer hielt alle Gewehre, während die anderen fünf mittanzten. Einer dieser Männer bemerkte danach...: „Noch nie habe ich mich beim Tanzen so wohl gefühlt und mich so entspannen können!“ Für mich eine der hoffnungsvollsten Mitteilungen, die je an mein Ohr gedrungen sind, die zeigt, wie fruchtbar der Boden in Tuzla für die Tänze ist, sogar für die Soldaten.»



Tanzend meistern Kinder Angst.

Der ungekürzte Bericht von Elvira Maria Müller liegt an der GV auf und kann bei AMICA Schweiz bezogen werden.

Zusammenfassung von Annemarie Maag



Annemarie Maag vom Vorstand reist nach Bosnien

Wo Bäume wieder wachsen und Vögel wieder fliegen

Ein Schlafwagenabenteuer für sich, die Fahrt mit dem Orientexpress nach Zagreb: Der Wagen hatte viereckige Räder, auf den Pritschen zwar saubere Wäsche, aber keine Zahngläser und kein Wasser im Lavabokästchen usw.; Annegreth Zimmermann und ich habens überlebt.

Wir erleben „Agram“, eine beinahe westeuropäische, lebendige Stadt, die kaum mehr Kriegsnarben zeigt. Wir bestaunen die alten Schönheiten und fühlen uns einen Tag lang als Touristinnen. Wir hatten uns entschieden, uns eine Übernachtung im Hotel Esplanade zu leisten. Es hat eine monarchische und



Scherenschnittbaum

eine Nazi-Vergangenheit, es kannte die Bonzen des Kommunismus, sah die Journalisten des Krieges und lebt jetzt von den EntwicklungshelferInnen, von Spielern und Geschäftsleuten.

Mit einem uralten Zug, der wieder - allerdings nur einmal täglich - verkehrt, solls Richtung Sarajevo gehen. Wir werden bedrängt von Gepäckträgern und Goldhändlern, alle müssen mit einem Gelegenheitsverdienst ihre Familien ernähren.

Der Zug hält an vielen Stationen und fährt oft langsam, die Schienen seien zum Teil erst provisorisch. Verlassene Bahnhöfe, wo Hühner umher spazieren, dann bald einmal auch zerschossene Stationen, ausgebrannte Häuser, verwundete Bäume, Gräber an Strassenböckern

und immer wieder die unglaublich verschmutzten Fluss- und Bachränder, wo viel Zivilisationsschutt aus dem Westen nach kurzem Gebrauch entsorgt wird. Aber es wird viel gebaut, renoviert und in den Gärten angepflanzt.

In Zenica werden wir abgeholt und fahren 25 km in die Berge hinein, nach Bisticac, einem ehemaligen sozialistischen Ferienheim, das kalt, aber ordentlich ist.

Die Kursteilnehmerinnen, selber erfahrene Seminarleiterinnen, empfangen uns herzlich. Wir malen drei Tage lang; die Bilder der Bosnierinnen sind eindrücklich. Noch immer ist der Krieg ein allgegenwärtiges Thema; aber die Frauen reden von Heilung und Entwicklung dank der Therapien in Amica EDUCA während der letzten fünf ein halb Jahre. Im Bild einer Teilnehmerin steht unten ein roter Vogel für ihre Jugend, in der Mitte ein schwarzer, der die Kriegserlebnisse darstellt und wie ein Phönix aus der Asche aufsteigt, und oben im Licht sind zwei Figuren, die tanzenden Kranichen gleichen. In den Scherenschnittbäumen fehlen kaum je die Wurzeln, und viele sind trotz Narben und abgesägten Ästen kräftig und gesund.

Ein Bus bringt uns alle durch die Republik Srpska, wo noch besonders viele Kriegsverwüstungen sichtbar sind, nach Tuzla. Ich erlebe unser schönes freundliches Projekthaus, das wir letztes Jahr kaufen konnten und das wie ein Bienenhaus wirkt mit seinen vielen Aktivitäten. Hier wartet Arbeit auf mich mit Gesprächen und Verhandlungen. Eine Evaluation unseres Projektes soll vorbereitet werden, mit dem Team zusammen stellen wir in einem Baum die wichtigen Punkte dar. Vögel symbolisieren Visionäres; so zum Beispiel niederschwellige Angebote für die lokale Bevölkerung und TZI-Kurse, die als Demokratisierungsmodell aufgegleist werden sollen.

Ein Besuch in einem Waisenhaus, wo wie im Amica-Haus ein Malatelier eingerichtet ist, bringt mir die Armut des Landes, aber auch den tapferen Willen der Verantwortlichen, den Kindern eine



Lebenspanorama einer Bosnierin; Jugend - Krieg - Heilung und Entwicklung

gute Atmosphäre und eine ordentliche Zukunft zu garantieren, zum Bewusstsein. Kinderbilder zeigen, was der Krieg in Kinderseelen anrichtet. Aber auch hier zum Teil gesunde Bäume, die den Glauben an ein normales und friedliches Leben ausdrücken.

Die Gastfreundschaft der BosnierInnen ist überwältigend; jeden Abend bin ich bei Mitgliedern unseres Projektes zum Essen eingeladen. Und ein Besuch bei einem älteren Künstler zeigt auf, dass sich die Intellektuellen in Bosnien auf ihre Art und Weise mit dem Kriegsgeschehen auseinandersetzen, künstlerisch Friedens- und Versöhnungsarbeit leisten.

Die Reise nach Sarajevo in einem alten Bus mit beinahe trüben Scheiben zeigt einmal mehr die Wunden und Narben des Krieges, die noch überall sichtbar sind, aber auch eine traumhaft schöne Landschaft, welche der tourismuser-schlossenen Schweiz in nichts nachsteht.

Sarajevo sei die orientalischste aller Städte in Bosnien, mit einer pulsierenden Innenstadt, einem üppigen Bazar, vielen zum Teil prächtigen Moscheen und Kirchen, aber auch mit vielen Friedhöfen und den beiden Kriegs-Mahnmalen des Gräberfelder-Stadions und der ausgebrannten Nationalbibliothek. Ich sehe gut

angezogene Menschen, aber auch Leute, die in tiefster Armut betteln; fünfzig Prozent der Bevölkerung sei arbeitslos, und die Altersrenten betragen umgerechnet etwa hundert Franken im Monat.

Im Koordinationsbüro des DEZA höre ich von der Qualität unseres Projektes, aber ich spüre auch die Erwartung, dass wir unseren Partnerinnen schrittweise mehr Autonomie und Selbstverantwortung übertragen, auch wenn die Mitfinanzierung noch lange Zeit nötig sein dürfte.

Der Blick auf die Stadt am Abend beim Einnachten ist unvergesslich, von allen Minaretten rufen die Muezn zum Gebet, und dann läutet die Glocke von der Kathedrale. Der rosa Himmel über Sarajevo verspricht für das gebeutelte Land hoffentlich eine bessere Zukunft.

Eine Busreise über die Herzegowina hinunter ans Meer nach Dalmatien bringt nochmals viele Verwundungen durch einen unverständlichen Krieg ins Bewusstsein. Split empfängt uns mit mediterranem Charme, und die Schifffahrt nach Ancona ist bereits ein westlich touristisches Erlebnis.

Dovidzenia, Bosnia.



Sogar Ferienhäuser werden wieder gebaut. Reiseskizze A. Maag